Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1949)
Heft: 3

Artikel: Je mehr es sich ändert...
Autor: Chambrier, Thérèse de
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793739

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

JE MEHR ES SICH ÄNDERT...

Fortschritt, rasende Geschwindigkeiten, teuflischer Rythmus umwälzender Erfindungen auf dem Gebiet der synthetischen Produktion, der Mechanik, der Elektrizität, sind Faktoren, die geignet sind, in kürzester Zeitspanne einen ganzen Planeten grundlegend zu wandeln. Möge man sich von der alten in die neue Welt begeben, die Ozeane in einem Luxusdampfer durchqueren, oder von einer « Constellation » durch Himmelsweiten getragen werden, immer wird man denselben — von unseren Vorfahren ungeahnten — schwindelerregenden Dynamismus feststellen können, der alles beschleunigt und das tägliche Leben in allen Ländern und Breiten umprägt.

Und dennoch... je mehr es sich ändert, je mehr bleibt alles gleich!

Frühling, Sommer, Herbst und Winter führen ohne Hast ihren uralten Reigen auf, unbeirrbar von Monat zu Monat in der vorgeschriebenen Bahn. Im wechselvollen Spiel der Farben und des Lichtes beschenken uns die Jahreszeiten mit ihren Blumen, ihren Früchten ihrem Herbstlaub und ihren silbernen Nebelschleiern.

Und so folgt auch Frau Mode dem Beispiel in der Natur, in ihren launischen Einfällen, der Anmut ihrer Linien und Farben. Man sieht Kleider, anliegend wie schmale Blütenkelche, andere, weit ausfallend wie Muschelschalen in weichem Perlmutterglanz, Gewebe, so zart wie Pfirsichflaum und solche, bunt und geheimnisvoll wie ein Oktoberwald; hauchdünne Spitzengewebe umschmeicheln die Frauenschönheit in feenhaften Prinzesskleidern für die kommende Ball- und Wintersaison.

Doch, je mehr es sich ändert..., je mehr bleibt sich alles gleich!

Alle fünf bis zehn Jahre kündigt man uns mit überlautem Trara und Fanfarengeschmetter neue Sensationen an: « Die Seide hat ausgespielt! Fort mit der Baumwolle! Ins Museum mit der Leinwand der alten Griechen und Pharaonen! Man gewinnt den Eindruck, dass die gute alte Naturfaser auf Nimmerwiedersehen von der Bildfläche der Mode verschwinden soll, um in Zukunft der synthethischen Kunstfaser Platz zu machen. Nur noch Kunststoff ist Trumpf in unserem Atomzeitalter!

Man wartet, Jahre um Jahre vergehen, und tatsächlich: Kunstseide gewinnt die Märkte, der Gott « Nylon » schillert auf allen Frauenbeinen, er wird zum Gewebe, zur Spitze, zum Gartenschlauch und zu unzerbrechlichem Glas verarbeitet. Viscose, Filme, Plastic, Fortisan sind neue Begriffe, Schlagworte, die sich im Bereich der synthetischen Industrie eingebürgert haben. Jede neue Erfindung auf dem Gebiet der synthetischen Faser, trägt bereits den Todeskeim einer alten, respektablen Naturfaser in sich. Wird nun die Baumwolle, die Seide, die Wolle oder das Leinen von der Textilindustrie als nächstes gestrichen werden? Doch nein, jedesmal wieder ist es ein falscher Alarm. Je mehr neue Kunsfasern erfunden werden, umso beliebter und gefragter werden die guten alten Naturstoffe. Auf der anderen Seite ist die Bevölkerung auf unserem Globus so stark im Zunehmen begriffen, dass der Bedarf an Frauenkleidern ständig wächst, und es immer mehr kapriziöse Launen zu befriedigen gibt. Schliesslich wird man gar nicht mehr wissen, was man noch alles erfinden soll!

So nehmen die klassischen Naturgewebe, deren Existenzberechtigung durch den « Wissenschaftlichen Fortschritt » zeitweise bedroht erscheint, doch genau wie in früheren Jahren, immer wieder ihren alten, gewohnten Platz ein.

So feiert auch in diesem Jahr einmal mehr die *Baumwolle* einen wahren Triumph in der amerikanischen Bekleidungsindustrie. Stadtkleider, Strandkostüme und solche für die Ferien auf dem Lande, Abendkleider, Damenwäsche und Stickereien aller Art werden aus Baumwolle hergestellt.. Wenn auch das victorianische Zeitalter längst überlebt ist, und der Geschmack sich gewandelt hat, fällt das Auge doch überall auf englische Lochstickereien, Batiststoffe, romantische Organdi, Hemdenstoffe, zarten Voile und andere duftige Gewebe aus glatter, oder dichter, langfaseriger Baumwolle. Man kann sie in der Stadt, im Bureau, sowie an den Küsten Kaliforniens bewundern.

Wenn die Baumwolle, in ihren neuen phantasievollen Spielarten, oder in klassischer Ausführung so beliebt geblieben ist und sich trotz der starken Konkurrenz praktischer und reizvoller synthetischer Textilien auf den Weltmärkten behaupten konnte, so liegt das daran, dass sie im Zuge des wissenschaftlichen Fortschrittes verbessert und vervollkommnet wurde: Längere Rohfasern für die Spinnerei, vollendetere Finissage, licht- und waschechtere Färbmethoden. Die Baumwolle hat sich dem Fortschritt angepasst. Und in geschickter Verbindung mit Kunstseide und Nylon sind reizende Neuheiten entstanden.

Nicht umsonst sind die schweizerischen Stoffe überall gefragt und beliebt. Sie treten immer da auf, wo eine gute Qualität, ein originelles Muster, eine Spezialität verlangt wird. Ebenso verhält es sich mit den Seidenstoffen, die immer sehr verbreitet sind. In der Verarbeitung des eleganten Abendkleides, hat dieses jahrtausendalte Gewebe einen führenden Platz in Amerika gefunden. Die schweizerischen Seidenstoffe aus Zürich leisten — trotz ungünstiger Umstände — einen bemerkenswerten Beitrag zu den auserlesensten und schönsten Modekollektionen. Die erstklassige Qualität trägt immer da den Sieg davon, wo die mengenmässige Herstellung nicht die ausschlaggebende Rolle spielt. Die schweizerische Qualitätsware, in Form von Wolle, Baumwollstoffen, Seide und Leinen tragen mehr als je den Sieg davon.

Wie auch die Strömungen eines mehr oder weniger unbestimmten Marktes verlaufen mögen, wie gross auch die Vorteile neuer Erfindungen, welche man Menschen und nicht der Natur zu verdanken hat, ausfallen werden, eines ist sicher: In der Mode wird immer ein bevorzugter Platz da sein, für die schweizerischen Gewebe, deren Qualität und Schönheit den Frauen gefällt, heute sowie gestern.

Je mehr es sich ändert...

Thérèse de Chambrier.